

## Werk

**Titel:** Historische Litteratur; Historische Litteratur

**Verlag:** Palm

**Kollektion:** Rezensionsschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN555597288\_1782\_002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288\\_1782\\_002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002)

**LOG Id:** LOG\_0136

**LOG Titel:** Vermischte historisch-litterarische Nachrichten

**LOG Typ:** message

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN555597288

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## VIII.

Bermischte historisch = litterarische  
Nachrichten.

## 1.

**Hamburg.** Hr. Adolf Eschels = Kroon, dem wir die neueste Beschreibung der Insel Sumatra, die zuverlässigsten Nachrichten von dortigem Handel, und den Ostindischen Handels, Waaren, auch mehrere Aufsätze über Ostindische Gewürz, Inseln der Niederländer, im politischen Journal, verdanken; ist jetzt wieder nach Ostindien gereiset: hat aber noch mehrere ähnliche Aufsätze für das politische Journal zurück gelassen, in welchem wir auch künftig dessen neues Reise = Journal lesen werden.

## 2.

**Göttingen.** Von dem gelehrten Hrn. Concert-Director Forkel erwarten wir bald eine allgemeine Musik-Geschichte in III Quartbänden; und freuen uns, daß endlich einmal ein Deutscher, mit allen nöthigen Kenntnissen und Hülfsmitteln, ein so wichtiges Werk übernahm, da wir bisher uns nur mit ausländischen Werken über diesen Theil der Geschichtskunde behelfen mußten.

## 3.

Hannover. Im Schmidtischen Verlage giebt Hr. Konrektor Fröbning einen Volks-Kalender heraus, dessen Tage mit Namen guter Menschen aus niedern Ständen bezeichnet sind, unter welchen die Hannoveraner mit grösserer Schrift gedruckt werden. Gute Handlungen solcher Menschen, machen den Haupt-Inhalt des übrigen aus, das etwa 1 Alphabet betragen wird; worauf 12 Groschen bis Neujahr subscribirt werden: Nach Neujahr aber wird der Preis 16 Gr. seyn.

## 4.

Etwas zur Antwort auf Neugierden eines Weltbürgers, von einem freygläubigen Katholiken.

Zu 1) Der Klerus ist überall müßig und stolz, wo er reich ist; und dann Feind der Staatsregierung, wenn diese ihn einschränken will. Seinen Reichthum und seine Macht erlangte er in Zeiten der Unwissenheit, da die Menschheit ihre Würde verkaufte; und er wird beides behalten, bis das Selbstgefühl aller Menschen siegen wird, oder bis jeder glauben wird, sich selbst Priester seyn zu können. --- Aller Unfug des Klerus aber ist kein Beweis gegen die Gemeinnützigkeit des Christenthums. Denn der allweise Stifter einer allgemeinen Weltreligion bestimmte nicht seine Nachfolger, oder Lehrer und Priester, zu Fürst Bischöfen, Abbten, Prälaten und Domherren: sondern zu Hirten, die bey kümmerlichem Unterhalte, aus glühendem Eifer für Wahrheit

heit und Tugend, lehren und leiden sollten; ohne andre Belohnungen zu verlangen, als

Beruhigung des Herzens, die kein Geschick vergällt;  
Gedulgsamkeit, die mehr ist als eine ganze Welt;

Und Beyfall der Vernunft, --- mehr als wenn  
Schmeichler preisen,

Das Ohr der Eitelkeit mit Lügen abzuspeisen; ---

und die denn im Leiden, oder unter Martern, sich damit zu trösten wüßten, daß auch ihr Herr und Lehrer leiden mußte, um in seiner unendlichen Herrlichkeit einzugehn. Ein Klerus, der so das Ebenbild seines göttlichen Stifters zu seyn strebt, kann nie gemeinschädlich werden: aber, um einen solchen Klerus zu haben, muß eine Kirche keine Pfründen zu vergeben haben, oder sie muß nicht herrschend seyn. Kann das Christenthum wieder zu seiner ursprünglichen Reinigkeit zurückgebracht werden, so wird man wider apostolische Lehrer predigen hören, denen Wahrheit und Tugend lieber sind als Pfründen; und die nicht kraftlose Gebete herplappern, um dadurch das Vermögen der Wittwen und Waisen an sich zu reißen. Der göttlichste Lehrer, der keinem schwachen Sünder fluchte, rief nur das Weh über solche Priester; --- Beweis genug, daß solche Priesterschaft und Christenthum wie Finsterniß und Licht verschieden sind! Aber wer darf, wegen des Daseyns einer Finsterniß, das Daseyn des Lichtes leugnen?

Zu 19) Die Vernunft reicht hin, um durch menschlichen Unterricht und durch Nachdenken uns erkennen zu lehren, daß unser Schöpfer unendlich gut ist; und daß wir zu unwissend und an Kräften zu schwach sind, um al-

lezeit

lezt das zu thun, was für uns das Nächstbeste wäre. Darf also wohl die erhabenste menschliche Vernunft sich schämen, Unterricht über unsre gegenwärtige und künftige Bestimmung, von Dem anzunehmen, der uns erschuf; der unser Innerstes, alle unsre künftigen Empfindungen, Gedanken und Handlungen kannte, eh wir empfanden, dachten und handelten? Ist also nicht das Buch, das uns alles dieses vollkommener lehret, als jedes menschliche Buch; ist dieses menschliche geschriebene, göttliche Buch nicht annehmens werth: wenn auch schon die Vernunft einige Wahrheiten vermuthet, die in jenem Buche, durch den Urheber der Vernunft, bestätigt werden? Darf dann wohl die Vernunft wähnen, sie werde durch Geheimnisse genäcket, (ein höchst unwürdiger Ausdruck!) wenn durch Offenbarung ihre künftige Bestimmung ihr gewiß gemacht wird, die ihr sonst nur Räthsel seyn würde?

O Du! die alles giebt, was Geistern war beschieden;

Dort volle Seligkeit, hier Hoffnung, Trost und Frieden!

Religion der Gottheit! gesegnet sey Dein Glanz!  
Was die Vernunft zur Hälfte, das sieht der  
Glauben ganz.

Was alle Böse scheuen, der Tugendhafte hoffen,  
Der Christ erwarten darf: die Zukunft liegt dir  
offen;

Die Zukunft, die entscheidet, daß Thränen dieser  
Zeit

Nicht werth sind Einer Freude der langen Ewigkeit; ---

Entscheidet, daß der Thor sein eigentliches Leben  
Für

Für diesen Raupen-Stand unsinnig hingegeben:---  
 Entscheidet, was der Sünder, dann mit zu spä-  
 ter Neu',  
 In seiner Straf' erkennet, daß Jesus Richter  
 sey. —

Und ist nicht diese einzige Versicherung, daß der  
 uns richten wird, der uns erschuf, der unsere Schwä-  
 che ganz kennet, und Mitleiden zu fühlen weiß; ist  
 diese allein es nicht schon werth, daß wir, um ihrent-  
 willen, das einzige grosse Geheimniß von dem gekreu-  
 zigten Gottmenschen (mehrere enthält die Lehre Jesu  
 nicht) so lange, zur Stärkung unserer Schwäche, und  
 zur Beruhigung im Leiden, glauben, bis wir es werden  
 begreifen lernen? so wie wir Miltonen Erfahrungen und  
 Erzählungen, sogar der einfältigsten Menschen, glauben  
 und darnach handeln: weil unser kurzes Leben nicht hin-  
 reicht, um Alles aus eiaener Erfahrung zu lernen, oder  
 stets nach eigenen Einsichten zu handeln.

Daß nicht alle Völker zu allen Zeiten gleiche  
 Offenbarungen hatten, das schadete ihrer ewigen Glück-  
 seligkeit nicht: denn je weniger Menschen wissen, desto  
 weniger haben sie zu verantworten. Doch empfingen  
 wirklich alle Völker die unentbehrlichste Offenbarung von  
 künftiger Vergeltung gegenwärtiger Handlungen: wenn  
 gleich nicht von Allen gleiche Tugenden und Laster  
 für Ursachen künftiger Belohnungen und Strafen ange-  
 sehn werden.

Zu 20) Die höchsten christlichen Tugenden nächst der  
 allgemeinen Menschentaliebe, die Keinigkeit des Herzens  
 und der Sitten, die vollkommenste Redlichkeit ohne  
 Schwur,

Schwur, die Demuth, die Sanftmuth, und die Gelassenheit im Leiden sind der allgemeinen Glückseligkeit so nützlich, als die individuellen; und nur sie machen die christliche Tugendlehre aus. Wer so glücklich ist, diese aus den Reden Jesu und den Briefen der Apostel gelernet zu haben, der weiß sie von Mönchs-Moral und Kasuistik zu unterscheiden; und findet in ihr sichern Rath für das Leben, und Trost im Leiden und im Tode.

Zu 21) Ausübung vorgeblicher (mönchischer) Tugenden gebent nicht die allgemeine Welt, Religion Jesu. Die Verleugnung oder Entbehrung irdischer Güter und Freuden, die sie gebent, ist nur im Unglücke oder in Zeiten der Verfolgung nöthig: aber sie gebot nie, sich von der menschlichen Gesellschaft so abzusondern, daß man nicht mehr zu den allgemeinen Bedürfnissen mit beitragen, oder gar dem größesten Theile der Gesellschaft die Hülfsmittel zur irdischen Glückseligkeit entziehen wolle. --- Die Versöhnmittel aber, welche das Christenthum anbent, setzen bey dem, der sich ihrer trösten will, christliche Tugend oder thätigen Glauben voraus; und helfen dem Böswicht zu nichts; sondern verstärken dessen ewige Strafen, wenn er das Christenthum zu seiner Sicherheit oder zur Heuchelei mißbraucht. Zur Versöhnung aber mit unserem, durch Sünden beleidigten, Gesetzgeber und Richter, gebent das Christenthum so wenig müßige Wallfahrten, als gedankenleeres Geplapper, welches Mönche gotteslästerlich Gebet nennen: und welches nur kalmdückisches Spielwerk, aber nicht vernünftiger Hergens Gottesdienst ist. (vergl. Schöler's Briefw. 36sten Hefts S. 365 f.).

Alles das aber abgerechnet, was nicht katholisches Christenthum, sondern Pappsthum ist; glaubt noch jeder vernünftige Staatsmann, Ersteres bilde rechtschaffnere Bürger, als man bey dem Mangel aller geoffenbarten Religion erwarten dürfe. Denn gesetzt, es wären auch nur für kindisch, schwache Menschen Verheissungen und Drohungen nöthig, um sie zur Tugend, zu ihrer eigene zeitlichen Glückseligkeit zu überreden und zu stärken: so sind doch nun einmal die meisten Menschen, in ihren meisten Handlungen, und Begriffen, mehr Kindern ähnlich, als erhabenen weisen Männern.

---

## Inhaltsanzeige.

---

### I. Ausführliche Anzeigen neuer historischer Bücher.

1. Constantin Franz von Kaüz vollständige Aufklärung der Geschichte des östereichischen erzhertzogl. Wappenschildes, in 2 historisch, kritischen Abhandlungen v. s. w. Wien 1781. 4. Seite 481
2. Annales der Bairischen Litteratur vom Jahr 1781. 2ter Band. Nürnberg 1782. 8. 499
3. Lebens- und Regierungsgeschichte Pappsts Pius des VI. 10. 2ter Th. Cesena 1782. 8. 503
4. Elogj storici di Cristoforo Colombo e di Andrea d'Oria, Parma 1781. gr. 4. 507
5. Compendio dell' Istoria civile della Dalmazia, del Sgr. Giov. Roffignoli. In Trevigi 1780. gr. 4. 512

Hist. Litter. 1782. 12tes St.

N n

6. P.